

Pfingstpredigt 2022

Katniss läuft durch die Wildnis. Sie ist bewaffnet mit Pfeil und Bogen, aber sie weiß: Auch die anderen haben Waffen. Sie sucht einen sicheren Rückzugsort. Außerdem sucht sie nach Essbarem und Wasser. Sie muss auf der Hut sein: Dieses Feldspiel geht so lange, bis alle gestorben sind – der letzte Überlebende hat gewonnen.

Die Hunger-Games, deutsch Tribute von Panem, erzählen im dreiteiligen Buch oder Film von einer Welt, in der jährlich ein Tribut aus allen Distrikten ausgewählt und in dieses grauenhafte Spiel geschickt wird. Jeder gegen jeden, Kampf ums Überleben. Töten, oder getötet werden und dabei mit allen Widrigkeiten der Wildnis allein zurechtkommen. Die Spiele sind ein Sinnbild für nackten Kapitalismus in allen Lebensbereichen. Jeder achtet nur auf seinen eigenen Vorteil und sticht die anderen aus.

Katniss, die Hauptperson der Hunger Games durchbricht den Geist des Hungers. Sie folgt der Liebe, die in ihrem Herzen brennt und kooperiert mit Peete. Sie bringen zusammen die Logik der Hunger Games durcheinander und gewinnen dadurch auch die Herzen der Zuschauer.

Der Geist des Hungers wird dadurch geschwächt zumindest für diesen Moment. Und eine Hoffnung entsteht – eine Hoffnung auf eine andere Logik, auf ein anderes Miteinander als die des Kampfs, des Neids der ewigen Konkurrenz.

An die Stelle des Hunger-Geistes tritt der Geist der Liebe. Wir kennen diesen Geist der Liebe, der in Jesus Christus vollkommen offenbar geworden ist.

Wir sind zum Glück nicht Akteure in dieser Romanwelt, in der wir täglich mit Angriffen auf unser Leben rechnen müssen. Und doch erleben auch wir hin und wieder etwas von der Grausamkeit, die auf dieser Welt doch auch herrschen kann. Wir bekommen mit von dem Krieg in der Ukraine und fühlen uns machtlos, ihn zu stoppen, oder gar zu verhindern.

Auch im persönlichen, privaten Leben hast du vielleicht in den letzten zwei Jahren Streit, Verletzung, Distanz erlebt. Wir sind oft Kinder des Hungers. Wenn wir kämpfen mit unseren Kollegen, Vorgesetzten, mit Nachbarn, in politischen Auseinandersetzungen.

Wir blieben Kinder des Hungers, wenn nicht der Geist der Liebe in uns wäre und immer neu käme.

Wir erleben Missverständnisse durch unterschiedliche

- Wertevorstellungen

- Visionen
- Bedürfnisse
- Umgangsformen
- Umgang mit Corona

Trotzdem erwarten und hoffen wir, einander gerecht zu werden, Gemeinschaft zu erleben, in der man im Frieden zusammenlebt. Paulus wusste von den Streitpunkten in den Gemeinden und schrieb an die Gemeinde in Rom: **Das neue Leben im Geist Römer 8**

8 1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und **verdamnte die Sünde im Fleisch**, a) Apg 13,38 b) Hebr 2,17

4 damit die **Gerechtigkeit**, die das **Gesetz** fordert, in uns erfüllt werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem **Geist**. a) Gal 5,16.25

5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.

6 Denn fleischlich gesinnt sein ist der **Tod**, doch geistlich gesinnt sein ist **Leben** und **Friede**.

a) Kap 6,21 b) Gal 6,8

7 Denn fleischlich gesinnt sein ist **Feindschaft** gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht. a) Jak 4,4

8 Die aber fleischlich sind, **können Gott nicht gefallen**.

9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja **Gottes Geist in euch wohnt**. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der **Leib zwar tot** um der Sünde willen, der **Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen**. a) Gal 2,20

11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, **auch eure sterblichen Leiber lebendig machen** durch seinen Geist, der in euch wohnt. a) Kap 4,24

12 So sind wir nun, liebe Brüder und Schwestern, nicht dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben.

13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben. a) Gal 6,8

14 Denn **welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.** a) Gal 3,26

15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

Paulus schreibt von einem Geist des Gesetzes, einem Geist der Sünde und des Todes und demgegenüber vom Geist des Lebens und der Kindschaft.

Er beschreibt eine fleischliche Gesinnung, die feindlich ist gegen Gott und demgegenüber ein geistliches, von Gott geleitetes Leben.

In dem Gegensatz von grausamen Regeln des Kampfes jeder gegen jeden, wie es in den Hunger Games beschrieben ist, und dem widerspenstigen, von Mitleid und Liebe geprägten Handeln der Protagonistin Katniss ließe sich der Text von Paulus leicht deuten. Es gibt in dem Roman dieses klare Gegenüber von Bösartigkeit und dem Guten.

Diese klar geordnete Aufteilung macht es leicht, sich zu positionieren, mit zu leiden und mit zu fiebern mit Katniss.

Aber es wäre gefährlich, wenn man diese klare Aufteilung in Gut und Böse nun 1:1 aufs echte Leben übertragen würde. Der Blick auf unsere Welt ist ungleich differenzierter. – und genau für diesen differenzierten Blick lädt Paulus uns ein. Dazu nehmen wir zunächst die Menschen in den Blick, denen Paulus diesen Brief geschrieben hat.

Paulus schreibt an die Gemeinde – an die Menschen, die schon versuchen, es Gott recht zu machen. Menschen, die sich am jüdischen Gesetz orientieren, weil sie dadurch eine Erfüllung der Verheißungen Gottes erwarten. Es war aber in den christlichen Gemeinden ein Streitpunkt, ob nun auch Christusgläubige, die keine Juden waren, trotzdem die jüdischen Gesetze einhalten sollten.

Paulus stellt ganz grundsätzlich in Frage, dass dadurch eine Befreiung von allem Bösen und von der Verdammnis geschehen kann. Er stellt dem seine These gegenüber, dass die Erlösung von der Verdammnis durch Jesus Christus geschehen ist und geschieht.

Im Hintergrund steht der Widerspruch, dass Gott ein Gesetz gestiftet hat, das an und für sich gut ist, also dienlich für ein gutes Zusammenleben der Menschen untereinander und mit Gott. Auf der anderen Seite haben die Menschen erlebt, dass gerade durch Menschen, die sich streng ans Gesetz hielten, auch Böses geschehen ist.

Gerade am Leben von Jesus ist der Widerspruch sehr deutlich geworden. Jesus Christus hat mit seinem Weg der Liebe Neid und Misstrauen ausgelöst bei Pharisäern und Priestern. Menschen, die eigentlich Gott dienen wollten, haben die dienende Liebe Gottes abgelehnt im Namen von Gottes Gesetz. Die Boshaftigkeit menschlicher Machtansprüche, Eitelkeiten und Ängste wurden dadurch offen gelegt.

- Die Eliten aller Gesellschaftsbereiche haben versagt: Pharisäer ebenso wie Priester
- Selbst seine Anhänger und Freunde haben versagt – Petrus verleugnete Jesus zu kennen.
- Allein Jesus blieb seiner Mission treu. Er verließ den Weg der unbedingten Liebe und des Widerstands gegen Gewalt nicht.
- Er bewies eine Stärke des Geistes, die ihm half Anfeindungen und Hass zu ertragen ohne daran zu Grunde zu gehen.

- Diesen Geist dürfen auch wir empfangen in seiner Nachfolge und uns durch ihn stärken lassen zu einem Leben, das durchdrungen ist von der Liebe.
- Es geht nicht um Hinnehmen aller Boshaftigkeit sondern um ein aktives Widerstehen gegen alles Boshafte, auch gegen den Mythos der erlösenden Gewalt

Was heißt das nun für uns heute?

1. Gerechtigkeit

Zunächst einmal sind wir heute andere Hörer als die Gemeinde in Rom, der Paulus geschrieben hat.

Heute haben viele Menschen weniger das Bedürfnis, vor Gott gerecht zu werden, als den Menschen, Tieren, Pflanzen und der Erde gerecht zu werden.

Viele von uns haben ein ökologisches Bewusstsein, Streben nach Gleichheit, Diversität. In vielen Punkten ist daraus ein Kulturkampf entbrannt. Menschen, die bestimmte Wertvorstellungen teilen, verbünden sich und grenzen andere aus. Es entsteht Streit und Zwietracht quer durch Freundschaften und Familien, auch durch Kirchengemeinden. Statt die Probleme im Gebet vor Gott zu bringen, werden Fronten gebildet.

Der Kulturkampf zieht sich auch quer durch alle Lebensbereiche: Filme, Berichterstattung, Literatur, Wissenschaft, auch durch die Kirchen, durch die Parlamente und die Gerichte.

Besonders brisant war in den vergangenen beiden Jahren das Thema Corona, an dem sich die Geister schieden. In vielen Bereichen haben wir erlebt, wie all die Versuche, neue Gesetze, neue Regeln aufzustellen im Sinne lauterer Ziele, nämlich die Gesundheit der Mitmenschen zu schützen, zu absurden und lebensfeindlichen Ergebnissen kamen. Wo es verboten war das zu tun, was Jesus seinen Nachfolgern aufgetragen hat: Kranke besuchen, Hungrigen zu essen, Durstigen zu trinken und Obdachlosen Unterkunft zu geben. Auch der willkürliche Ausschluss von Ungeimpften aus dem gesellschaftlichen Leben ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Es wurde ein Gesetz des Todes über den Geist der Liebe gestellt und wer dies hinterfragte, wurde angefeindet und bekämpft.

Das Resultat war wieder neuer Streit, neue Spaltungen in der Gesellschaft. Der Geist des Fleisches ist am Werk, statt der Geist des Lebens.

Offenbar führt die Haltung, eine bestimmte Form von Gesellschaft herbeizuführen oder zu verhindern mit

Hilfe von Gesetzen und Verordnungen nicht unmittelbar zum gewünschten Ergebnis.

Das Gesetz kann nicht allen Menschen, allen Situationen gerecht werden. Es ist manchmal einfach dezidiert ungerecht, unmoralisch, unmenschlich, unökologisch. Es macht uns nicht per se gerecht, nach Gesetzen zu leben. Daher kann das Wort von Paulus auch für uns der rettende Anker sein:

Das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Gerechtigkeit, die Gott wirkt, ist begründet in Jesus Christus. Er hat uns erlöst von der Verdammung, dass wir uns selbst und andere zu besseren Menschen machen. Sein Geist macht uns zu gerechten Menschen. Und das geschieht, indem er uns die Freiheit schenkt:

- **Freiheit**

Durch Jesus Christus sind wir befreit davon, uns selbst darstellen zu müssen als gerecht und fair und gut. Du bist gut so, wie du bist durch den Geist Gottes, den du empfängst. Diese Freiheit ist kein Aufruf zur Willkür. Sie ist die größte Form des Zuspruchs, dein Leben zu gestalten ohne Zwang, aber in der höchsten Form des wachen Bewusstseins.

- **Leben**

Geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.

Gal 6,8 Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das **ewige Leben** ernten.

Welchem System diene ich? Bin ich das Glied eines nach Profit strebendes Unternehmens?

Ewiges Leben eingehaucht

Agent 007 im Namen des HERRN

Mission: Gottes Liebe zu den Menschen tragen

Wir sind verbunden im HERRN zur neuen Gemeinschaft.

Durch seine Liebe können wir frei sein.

Man muss auch bereit sein, das alte aufzugeben, damit die Ketten gelöst werden:

13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben.

Manches hält uns gefangen in der alten Welt. Wir müssen manches loslassen, uns aufmachen, Gottes Geist in uns annehmen, unser Herz öffnen, damit sein Geist in uns wohnen kann.

Unser altes Ego wird ausgetrieben. An seine Stelle tritt der Geist des HERRN, der lebendig macht, der vom Tode erlöst, der Ewiges Leben schenkt

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.